

Joseph Senn

DIRIGENT UND ORGANIST 1842 BIS 1882



Joseph Senn wurde am 19. Februar 1810 in Ravensburg geboren. Sein Vater Josef Benedikt Senn war Strumpfwirker. Nach erfolgreicher Ausbildung zum Lehrer erhielt er eine Stelle in Bavendorf bei Ravensburg. Von dort kam er 1838 nach Tettngang. Am 5. Juli 1847 heiratete er Crescentia Kieferle aus Tettngang. Zusammen hatten sie fünf Kinder. 1864 schied er aus dem Schuldienst aus und wurde Stadtpfleger von Tettngang. Am 16. Mai 1882 starb er im Alter von 73 Jahren.

EIN JUNGER MUSIKER MACHT AUF SICH AUFMERKSAM

Der damalige Stadtpfarrer und Dekan Brielmaier von Tettngang stammte aus Bavendorf und hatte gehört, dass in seiner Heimatgemeinde ein sehr musikalischer junger Mann ist, der auch komponiert. 1836 kaufte Brielmaier bei ihm eine deutsche figurierte Messe (deutsche Kirchenlieder mit instrumentaler Begleitung). Und weil sie vermutlich gefallen hat, erwarb er von ihm noch eine deutsche Vesper, ebenfalls mit Orchesterbegleitung.

Bald darauf (1838) wird Senn in Tettngang als Junglehrer (*Hilfslehrer* oder *Schulamtsverweser*) eingestellt. Er tritt sofort in den Liederkranz ein. 1841 übernimmt Josef Senn als Dirigent die Leitung des Liederkranzes, weil der damalige Dirigent Wilhelm sich nicht mehr zur Wiederwahl stellte. Wilhelm hatte schon seit Jahren die Vertretung für den alten und kranken Franz Biegger übernommen und war vermutlich mit Chor-

Quittung

über den, von Sr. Hochwürden,
Wohlgebornen Herrn Dekan Brielmaier
in Tettwang erhaltenen Betrag einer
fig. (figurierten) deutschen Messe von Senn mit
1 Gulden, vierzig fünf Kreuzer bescheint
Bavendorf, den 5. Aug. 1836.

Bavendorf, d. 5. Aug. 1836.

Joseph Biegger
Schulverweser in Senn

J. Brielmaier
Dekan

Joseph Senn
Senn

Quittung
über den von seiner Hochwürden,
Wohlgeboren Herren Dekan Brielmaier in Tettwang
erhaltenen Betrag einer
fig. (figurierten) deutschen Messe von Senn mit
1 Gulden, vierzig fünf Kreuzer bescheint
Bavendorf, den 5. August 1836

Stadtorganist Biegger

Schulverweser Senn

leitung, Choralknaben und Organistendienst in St. Gallus ausreichend musikalisch beschäftigt.

WIEDERBESETZUNG DER STADTORGANISTENSTELLE 1842

„Wegen Wiederbesetzung dieser Stelle ist nun heute der Stiftungsrat zusammengetreten, und hat die Vorsteher der beteiligten 3 Gemeinden Kaltenberg, Tannau und Unterlangnau hierzu eingeladen, auch sei der Wichtigkeit des Gegenstandes und wegen einer neuen Regelung der Besoldung der Bürgerausschuß dazugezogen (Pf.A B7g).“

Von dem Vorstand des Stiftungsrates wurden zwei Gesuche um Übertragung dieser Stelle vorgelesen, nämlich vom Schullehrer Wilhelm, der den Dienst schon geraume Zeit und über die Krankheit des Organisten Biegger besorgte, und von dem in der hiesigen Landschule angestellten Schulamtsverweser Senn.

Beide haben ihre Befähigung auf Organistendienste durch Vorlegung ihrer Prüfungszeugnisse nachgewiesen, nach denen sie die gleiche Note *sehr fähig auf Stadtorganistenstellen* besitzen.

Senn erhält die Stelle des Stadtorganisten:

„... kommt man ohne besondere Abstimmung dahin überein, den Organistendienst dem Schulamtsverweser Senn mit dem bisherigen Organisteneinkommen zu übertragen, jedoch unter ausdrücklicher Bedingung, dass dagegen der Bezug einer Besoldung als Lehrer von seiner Ernennung an aufzuhören, und er den Schuldienst ohne besondere Belohnung, einzig um die Organistenbesoldung zu versehen habe. In Anerkennung der Verdienste, welche sich Schullehrer Wilhelm während der Zeit der Besorgung des Organistendienstes erworben hat, wurde ein Antrag gebracht, dass demselben eine Belohnung ausgesetzt werden solle. Der Bürgerausschuß hat die Zustimmung zu einer Belohnung von 100 fl, während der Stiftungsrat einstimmig den Beschluß fasste, solche auf die Summe von 150 fl festzusetzen, jedoch dabei die Bedingung zu machen, dass die auf dem Chor befindlichen und dem Schullehrer Wilhelm zugehörigen Musikalien in das Eigentum der Kirchenpflege übergehen sollen.“

Einen großen Einfluss auf die Wahl Senns zum Stadtorganisten hatte sicher Dekan Brielmaier. Stadtpfarrer und Dekan Brielmaier hatte die Arbeit von Senn als Dirigent sehr gut kennengelernt, denn Stadtpfarrer Brielmaier wurde ein Jahr nach der Wahl Senns zum Dirigenten des Liederkranzes selber zum Vorstand des Liederkranzes gewählt. Dekan Brielmaier war ein großer Musikfreund. Er stiftete außer Noten, wie z.B. 1836 die figurierte deutsche Messe von Senn, auch Instrumente auf den Chor. Auch andere Geistliche waren im Musikleben der Stadt sehr aktiv. So gab es 1868 ein Gesangsquartett bestehend aus Pfarrer Schlipf aus Obereisenbach, Präzeptor Vogel (Kaplan),

Vikar Schelkle (Gründer des Gesellenvereins in TT) und Lehrer Schnell. Für eine Entscheidung zu Gunsten von Senn für die Stadtorganistenstelle mag auch eine Rolle gespielt haben, dass Wilhelm 1841 in einen langwierigen Prozess verwickelt war: Er soll den Jungen des Arnegger in der Schule blutig geschlagen haben. Wilhelm wurde aber freigesprochen. Lehrer Wilhelm verlässt Tettngang und zieht nach Wangen. Im Familienregister ist vermerkt: *nach Wangen befördert 1844.*

CHORALKNABEN UND MÄDCHEN

Zu den Aufgaben des Stadtorganisten gehörte auch die Betreuung der Choralknaben. Senn führt dabei gleich im ersten Jahr eine Neuerung ein: Er nahm auch Mädchen zu den Choralknaben.

Quittung über 5 Gulden, 2 x:

„Für die Choralgesang-Knaben (unter andern gegenwärtig mit einigen Mädchen besetzt) bringt der Unterzeichnete die hier für ausgesetzte Belohnung mit 5 Gulden, 2 x in Anrechnung, deren Empfang von der hiesigen Stiftungspflege pr 1842/43 bescheinigt.

Tettngang, den 21. Oktbr. 1843 Organist Senn.“

Trotz der Erweiterung durch Mädchen gab es immer wieder Schwierigkeiten, wie aus dem Stiftungsprotokoll von 1849 zu erfahren ist:

„Gelegentlich der Beratung des Etats der St. Galli Stiftunngn wurde bemängelt, dass für die im Etat vorgesehene gestiftete jährliche Gebühr von 5 f, 2 x für Gesangsknaben öfters kein, öfters nur ein Gesangsknabe bei den Messgesängen der Jahrtägemitwirke...“

Bei dieser Sitzung wurde auch festgestellt, dass bei Leichen (Totenmessen), womit ein Amt verbunden ist, die Gesangsknaben bis jetzt gar keine Gebühr zu beziehen haben und dass künftig auch bei diesen Gottesdiensten die Gesangsknaben eine Belohnung erhalten sollten.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses wird durch Beschluss bestimmt:

„Der Organist habe seiner Verbindlichkeit gemäß bei den gestifteten Jahrtägen wenigstens 2 Gesangsknaben stets beizuziehen und solchen sei die jährliche Gebühr von 5 f, 2x auszubezahlen. Sollten keine Gesangsknaben mitwirken, so soll die Gebühr nicht ausbezahlt werden. Von jeder Leich, mit welcher ein Amt verbunden ist und Gesangsknaben beigezogen werden, soll der Organist berechtigt sein, im Trauerhause für jeden Gesangsknaben 3x zu berechnen und einzuziehen, welcher Betrag den Gesangsknaben abzureichen ist.“

1853 kam es zu einer unerfreulichen Auseinandersetzung wegen der Mädchen

bei den Choralknaben. Am Tag nach einer heftigen Debatte über die Mädchen im Chor schrieb der damalige Stadtpfarrer Schneider an Dirigent Senn:

„Verehrter Herr Stadtorganist!

Nachdem ich nun weiß, wie der Faden der Chormädchen weitergesponnen wird, und dabei die Eltern selbst nicht unbeteiligt blieben, ich somit, wie mir Ihre Frau Gemahlin richtig bemerkte, diese Mädchen von der Eitelkeit und deren Folgen doch nicht bewahren werde; in Anbetracht dessen, dass sich der Gemeinderat so tief herabwürdigt, dem Seelsorger über eine Anordnung Gehässigkeit vorzuwerfen, bei der er nichts Anderes als das Wohl der betroffenen Kinder im Auge hatte, in Erwägung, dass bei dieser Gesinnung des Gemeinderats durch meine Anordnung das Schlimme, das ich verhüten wollte, nicht verhütet, wohl aber Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet werden: nehme ich meine Ihnen gestern gegebene Erklärung zurück und will nichts mehr dagegen haben, wenn diese Chormädchen singen, bis die Knaben so weit gebracht, dass Chormädchen überflüssig werden.

Da ich jedoch die Folgen des Chorsingens auf die Mädchen kenne, wie sich dieselben bei den gegenwärtigen Mädchen auf die bedauerlichste Weise an den Tag gelegt haben, so muß ich meine dringende Bitte wiederholen, nach Kräften dahin zu wirken, dass Chorknaben die Stelle der Chormädchen einnehmen, und ich stelle Ihnen vom ersten Tage an wo Sie mir erklären, die Knaben sein nun soweit, dass die Mädchen entbehrt werden können, jedes Jahr, so lange ich noch hier Pfarrer sein werde, für diesen Zweck 30 f zur Verfügung, wovon ich zwei Drittel für den Gesangslehrer und ein Drittel für die Knaben bestimme.

Ihr erg. Stadtpfarrer Schneider, Decan.“

In den folgenden Jahren sind keine Unregelmäßigkeiten bei den Choralknaben festzustellen. Senn setzt sich auch für eine bessere Belohnung ein, was sicher ein Anreiz für die Knaben war. Bei Leichengottesdiensten sollten den Singknaben anstatt bisherigen 3x in Zukunft je 6x ausbezahlt werden. Auch sollten bei den künftighin zu stiftenden Jahrtagen womöglich 4 Singknaben fungieren (1867).

DER KIRCHENCHOR ERHÄLT EINEN GESANGSLEHRER

Mit dem Kirchenchor wird das bisherige Repertoire weitergepflegt. Bei Neuanschaffungen von Noten fällt auf, dass immer Orchester dabei ist. An erster Stelle bei Neuanschaffungen standen die Messen. Heute noch bekannt sind Komponisten wie Lachner, Schnabel, Diabelli, Mozart, Palestrina, Ortlieb, Schmid. 1873 bestand der Kirchenchor aus 18 Sängerinnen und Sängern. Senn stellte den Antrag, dass zur Instruktion der Chorsänger ein Gesangslehrer aufgestellt und demselben eine jährliche Belohnung von 40-50 Gulden ausgesetzt werde. Diesem Antrag wurde entsprochen und Senn wurde auch sogleich als Gesangslehrer aufgestellt. Außerdem wurde dem Chor eine jährliche Belohnung von 50 Gulden zuerkannt. Zehn Jahre später hat der Chor 32 Mitglieder.

WEIHE DER NEUEN ST. GALLUS KIRCHE 1860

Die Weihe der neuen St. Gallus-Kirche war für die ganze Gemeinde ein großer Festtag. Das „Volksblatt“ berichtete in seiner Ausgabe vom 9. Oktober 1860 ausführlich darüber:



Argen-Bote
Wangen

„Tett nang.

Die hiesige katholische Kirchengemeinde feierte am 2. Oktbr. ein schönes Fest. Die alte Kirche, welche für die Bevölkerung zu klein und baufällig geworden, wurde im April 1858 gänzlich abgebrochen und nun im neurömischen Rundbogenstyl ein Bau aufgeführt, welcher in jüngster Zeit so weit vollendet ward, dass heute die Einweihung der Kirche stattfinden konnte. Hiezu hatte sich am Abend zuvor der hochwürdigste Bischof von Rottenburg, welcher auf dem Bahnhof zu Meckenbeuren von zwölf Reitern abgeholt und hieher geleitet wurde, eingefunden. Schon in Meckenbeuren waren mehrere Ehrenporten errichtet, noch mehr in hiesiger Stadt, wo alle Häuser mit Blumenkränzen geziert waren.

Die Feier selbst, welche leider von der Witterung nicht begünstigt wurde, indem der Regen den ganzen Tag über in Strömen floß, begann dem vorgeschriebenen Ritus gemäß mit der geheimen Einweihung des Kirchengebäudes und seiner Zubehörden. Hierauf wurde das Allerheiligste in Prozession, welcher sich die Bauleute, die K. Beamten, die Gemeinde- und Kirchenbehörden, sämtliche Geistliche des Bezirks und die Parochieen anschlossen, in einer während der Bauzeit als Interimskirche benützten Kapelle abgeholt und in die neue Kirche getragen, in welcher sofort von dem Hrn. Decan und Stadtpfarrer eine herrliche Predigt und nach dieser von dem hochwürd. Bischof ein Pontifikalamt abgehalten wurde.

Dieser kirchlichen Feier schloß sich ein sehr zahlreich besuchtes Mittagsmahl an, bei welchem in allgemein gehobener freudiger Stimmung zuerst in einem von dem hochwürdigen Herrn Bischof ausgebrachten Toaste auf Seine Königliche Majestät und in den nachfolgenden Trinksprüchen auf den Hochwürdigsten Herrn Bischof, den Dekan und Stadtpfarrer, die Bauleute und die Kirchengemeinde sich Ausdruck verschafften.“

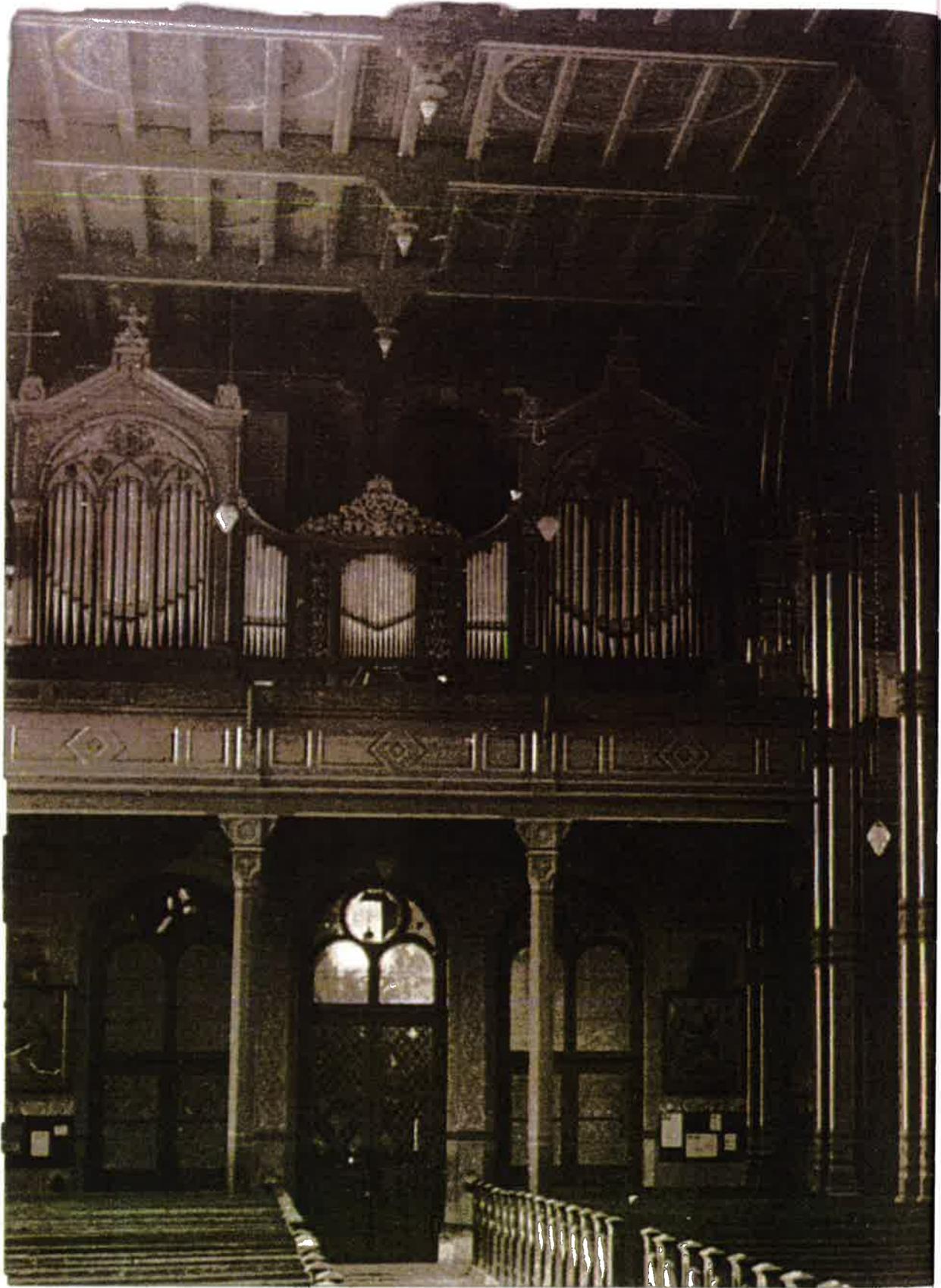
Bei diesem Pontifikalamt sang der Kirchenchor wahrscheinlich die *Missa solemnis in C*, die Stadtorganist Joseph Senn komponiert hatte.

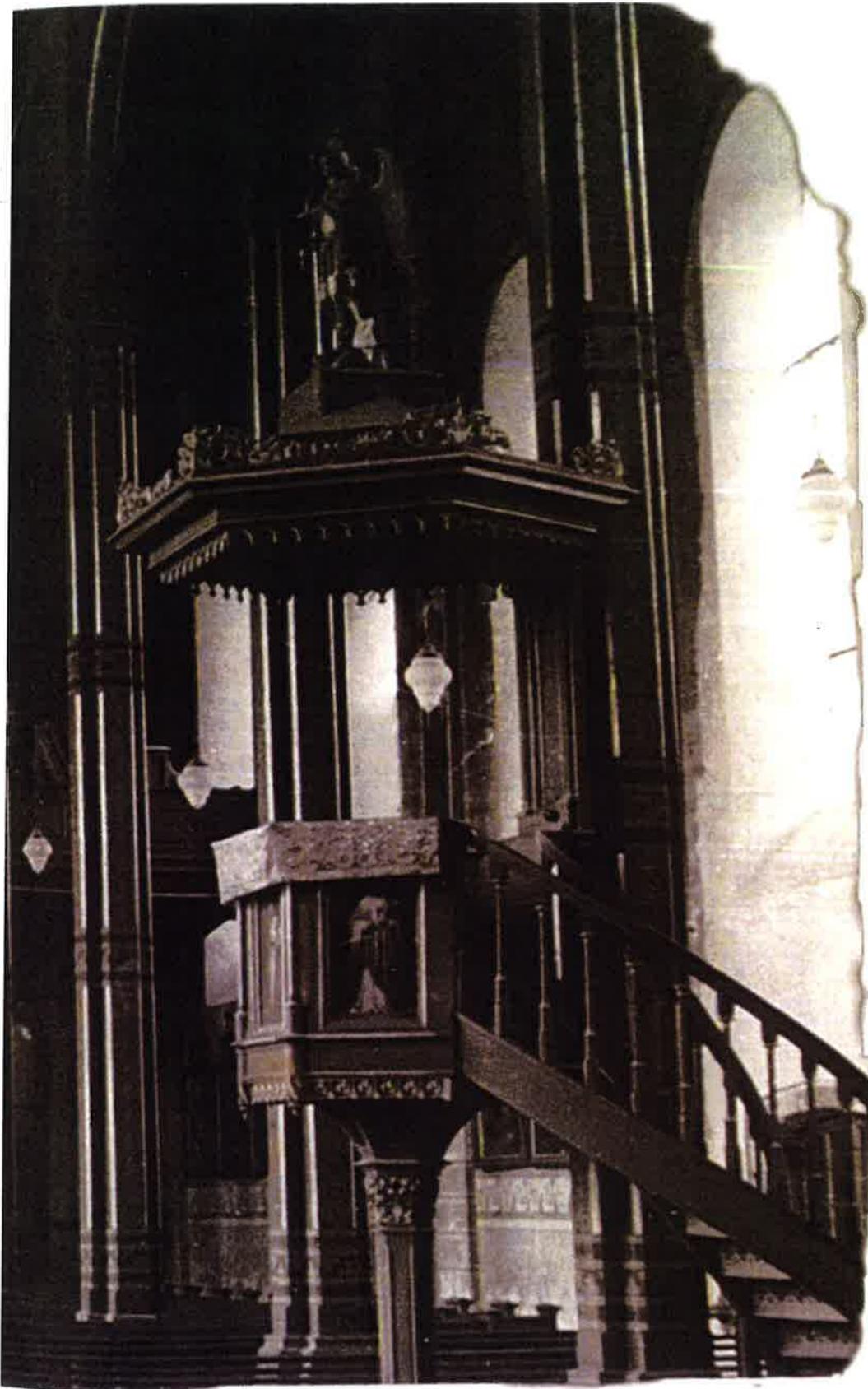
EINE ORGEL FÜR ST. GEORG 1858

Wegen des geplanten Neubaus von St. Gallus (1858 bis 1860), wurde bereits 1857 mit der Planung für eine Orgel in die neue Kirche begonnen. Dafür wurde zunächst der Orgelbauer Joh. Baptist Kiene aus Langenargen zu einem Gespräch eingeladen. Mit ihm wurde zunächst vereinbart, dass er aus der alten Orgel von St. Gallus eine kleine mit sieben Registern für die St. Georgskapelle anfertigen solle. Denn St. Georg sollte während des Kirchenbaus von St. Gallus als Interimskirche dienen. Orgelbauer Kiene baute das Instrument aus Teilen der alten St. Gallus-Orgel für 308 Gulden. Nach Fertigstellung der neuen Kirche 1860 kam die kleine Orgel wieder nach St. Gallus, weil die neue große Orgel noch nicht fertig war, und erst 1864 geliefert wurde. Danach wurde die kleine Orgel wieder nach St. Georg zurück versetzt, wo sie noch lange Zeit für die Schülertagesdienste gebraucht wurde. 1896 wurde sie verkauft, weil sie nicht mehr gebraucht wurde und weil sie immer weniger Wert war. Der Holzwurm fraß sie langsam auf. Der Käufer war ein Herr Schönholz aus Tettmang. Er bezahlte 30 Mark für das Instrument. Schönholz war Maler und Tapezierer. Er hatte keine Kinder. Über das Instrument ist weiter nichts bekannt.

DIE WALCKER-ORGEL FÜR ST. GALLUS 1864

Die neue Orgel in St. Gallus wurde nicht von Orgelbauer Kiene gebaut. Kiene war zwar ein hervorragender Orgelbauer, wie man heute noch in Einsiedeln (CH) und anderswo feststellen kann, aber er war sehr konservativ eingestellt. Wenn man aufmerksam das Gutachten des damaligen Orgelsachverständigen liest, hört man deutlich die Empfehlung für einen *modernen* Orgelbauer heraus. Die neue Orgel für St. Gallus wurde bei der Orgelbaufirma Walcker in Ludwigsburg in Auftrag gegeben. Die Firma Walcker hatte sich zu einer Weltfirma entwickelt und lieferte hervorragende Instrumente in alle Welt. Walcker machte für St. Gallus Vorschläge und Angebote für eine Orgel mit 22 Registern und für eine Orgel mit 28 Registern. Man entschied sich für das kleinere Instrument; jedoch wurden noch zwei weitere Register eingebaut, so dass das Werk insgesamt 24 Register haben sollte. Das Werk wurde 1864 geliefert. Die Orgel soll nicht nur gut geklungen haben und gut zu spielen gewesen sein, sondern auch schön ausgesehen haben. Allgemein wurde die einheitliche Gestaltung des Kirchenraumes





Die Walcker-Orgel
in der St. Gallus
Kirche

No 54
Antony

13

18 19/60
f 225

Vertrag Antonia

zur
dem Stiftungs nach in Vertrag in Antonia
dem Orgelbau von Johann Georg Kien
von Langenargen am 19ten Juny 1760
die Einrichtung in Antonia Orgel
in St. George Evangel in Antonia mit dem Orgel
in Antonia St. George Evangel in Antonia.

S.1.

Orgelbau von Johann Georg Kien am 19ten Juny 1760
Orgelbau von Johann Georg Kien am 19ten Juny 1760
Orgelbau von Johann Georg Kien am 19ten Juny 1760
Orgelbau von Johann Georg Kien am 19ten Juny 1760

Disposition

1. Salicional 8 Fuß zu aus der alten Gamba, die unterste
Octav von Holz und mit zwei ein Labia — 54 Flügel
2. Piffero 4 Fuß zu mit
2 Fuß zu quod dupelt, alt Flügel — 108 .
3. Flauto 4 Fuß holz offen alt 54 .
4. Viola 8 Fuß holz offen alt 54 .
5. Coppel 8 Fuß holz — alt 54 .
6. Subbass holz gut alt — alt 18 .
7. Octavbass 8 Fuß holz offen — alt 18 .

360 Flügel

S.2.

Ein in der Disposition
die Einrichtung in Antonia Orgel
die Einrichtung in Antonia Orgel
die Einrichtung in Antonia Orgel
die Einrichtung in Antonia Orgel

Erste Seite des
Orgelbauvertrages
mit Orgelbauer
Kiene aus
Langenargen
(Pf.A.St. Gallus)

zusammen mit der Orgel gelobt. Das Orgelgehäuse wurde von Bildhauer Metz aus Gebratshofen/Leutkirch entworfen und geliefert. Es wurde farblich gefasst und Teile der Verzierungen vergoldet. Bildhauer Metz hat übrigens für St. Gallus auch die Altäre, die Kanzel, die Chorstühle u.a. entworfen und gefertigt. Die Kosten für die Orgel mit Gehäuse betragen 5700 Gulden. Die Finanzierung der Orgel war im Vergleich zu heute einfach.

Zur Pfarrei St. Gallus gehörten damals außer der Stadt Tettng die Ortschaften Gem. Meckenbeuren, Gem. Tannau, Gem. Obereisenbach und Liebenau. Jede Gemeinde musste je nach ihrer Seelenzahl einen entsprechenden Beitrag zur Finanzierung leisten. Das Geld wurde in Raten eingezogen. Diese sogenannte Umlage auf alle Gemeindeglieder funktionierte anstandslos – bis auf einen: Kaufmann Miller aus Tettng. Er weigerte sich, seinen Beitrag zu bezahlen. Er wollte die Orgel zuerst hören und sehen, bevor er seinen Beitrag bezahlte.

ORGELBUCH UM 1850

Dieses Buch im Pfarrarchiv ist ein wertvoller Beleg für die Orgelliteratur, die um 1850 in St. Gallus gepflegt wurde. Das Buch im Querformat hat 77 Seiten und enthält insgesamt 121 Orgelstücke.



Der beliebteste Komponist war Adolf Friedrich Hesse (1809 bis 1863) mit 32 Stücken. Es folgt Johann Christian Rink (1770 bis 1846), 13 Stücke. Weiter sind vertreten: J. S. Bach (sieben), Geissler (sieben), Brosig (fünf), Herzog (drei), Pachaly (drei). Auch einige Bearbeitungen für Orgel von beliebten und bekannten Chören finden sich darunter. So von Joseph Haydn „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“, von Beethoven „Die Himmel rühmen“ u. a.

INSTRUMENTE

Das Inventarverzeichnis von 1850 zeigt auch, dass für die Pflege der Kirchenmusik die entsprechenden Instrumente vorhanden waren und regelmäßig repariert und gepflegt wurden. Im Inventarverzeichnis von 1850 hat der Organist in Verwahrung:

- 6 Violinen**
- 1 Viola**
- 1 Violoncelle**
- 1 Kontrabaß**
- 2 alte Hörner mit mangelnden Bögen**
- 2 neue Hörner (1844 gestiftet von Dekan Brielmaier)**
- 2 alte Trompeten**
- 2 neue Trompeten**
- 2 Pauken mit Zubehör**

Dazu gab es natürlich noch die Instrumente in Privatbesitz.

KOMPOSITIONEN VON JOSEPH SENN

Wie zuvor bereits angeführt, hat Senn auch komponiert. Schon vor seiner Zeit in Tettngang, als er noch junger Lehrer in Bavendorf war, schrieb er eine deutsche figurier- te Messe und eine deutsche Vesper. Diese Kompositionen wurden vom damaligen Stadtpfarrer Brielmaier, der aus Bavendorf stammte, gekauft. Wann er die anderen Werke geschrieben hat ist nicht bekannt. Auffällig ist, dass zur Zeit des Neubaus von St. Gallus 1858 bis 1860 bei Senn vermehrte musikalische Aktivitäten festzustellen sind. An kirchenmusikalischen Werken sind von Senn nur die ~~Missa solemnis, die Deutsche Messe in G und ein Trauergesang~~ erhalten. Die anderen Kompositionen sind nur durch die Inventarverzeichnisse bekannt. Möglicherweise hat der Nachfolger Alois Leibold den Notenschrank *durchforstet* und Vieles ausgeräumt, *da nicht mehr zeitgemäß*. (Eintrag von Leibold im Inventarverzeichnis)

*in Innsbruck
(vom falschen Joseph Senn!)*



Titelblatt der missa solennis in C

In den Inventarverzeichnissen aufgeführte Werke, bzw. in Noten vorhandene Kompositionen von Joseph Senn:

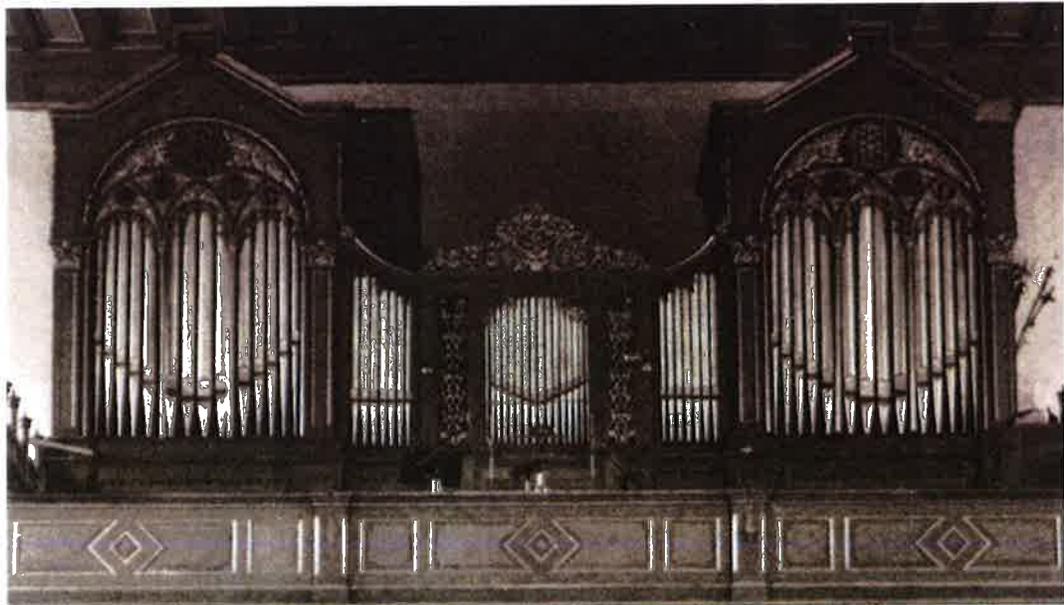
WERKE FÜR CHOR MIT ORCHESTER

- ✓ ● Messe solennis in C = *Missa solennis*
 - a Canto, Alto, Tenore, Basso
 - zwei Violinis, Viola, Violoncello vel Fagotto,
 - zwei Flautis, zwei Klarinetten,
 - zwei Cornibus (Hörner), zwei Clarinis (Trompeten),
 - Tympanis (Pauken), Violone et Organo (LMT C101)
 - (Stimmen ohne Partitur)
- Lateinische Messe in F
 - Für vier Singstimmen (je doppelt), Orgelstimme nebst
 - Instrumentation mit lasenden *blasenden*
 - Instrumenten (B 29/48)
- Agnus Dei und Dona nobis
 - Zu Festmessen, für vollständiges Orchester und

- doppelten Stimmen (Invent. 1850. 1870/71)
- Passions-Kantate C-moll
Für vier Singstimmen, doppelt, und vollständige
Orchesterbegleitung (B 29/48)
- Hymne zur Auferstehungsfeier
Für vier Singstimmen, doppelt, und solenne
Orchesterbegleitung (B 29/48)
- Benedicat tibi Dominus ex Sion
Besonders für die Weihnachtszeit.
Vier Singstimmen, doppelt und
Orchesterbegleitung (B 29/48)

Deutsche figurierte Messe in G
(1836/37) Für Sopran, Alt, Bass
zwei Flöten, zwei Klarinetten, zwei Hörner,
zwei Violinen, Orgel und Kontrabass.
(Tiroler Landesmuseum Innsbruck M 4364)
(Stimmen ohne Partitur)
Feierliche deutsche Vesper
(1836 keine Besetzungsangabe)

the "other"
Joseph Senn



Gesamtprospekt der
Walcker-Orgel von
1864

WERKE FÜR CHOR UND ORGEL

- Hymnus
Herr, dir gebühren Lobgesänge
14 Stimmen mit Partitur und Orgelbegleitung (B 29/48b)
- Deutsches Traueramt
Vermutlich mit Orgel (B 29/45)

- Messe für Männerchor
Glanz des Herrn (vermutlich mit Orgel)
1857/58 (B 29/46)
- Männermesse in F
14 Stimmen mit Partitur und Orgel (B 29/49b)
1860/61 (identisch mit der Messe Glanz des Herrn, s.o.)

ACAPPELLA-GESÄNGE

- Gesänge zu den vier Stationen am Fronleichnamsfeste
Kommt und bringet dem Höchsten Preis und Ehr 1861/62 (B 29/48b)
- Grabgesang
Für 4st. Gem Chor (Landesarch. Innsbruck)
- ✓ ● Lieder mit Klavierbegleitung
(Alle im Landesarchiv Innsbruck)
I thu a Diendle lieb. Kärtnerlied. Arrang. von Senn
Und wenn Sonn und Mond. Singstimme und Klavier.
Hab wohl die ganze Nacht. Singstimme und Klavier.
Verlassen. Singstimme und Klavier.

ORGANIST SENN WIRD STADTPFLEGER

Senn scheidet 1864 aus dem Schuldienst aus und wird Stadtpfleger von Tett-
nang. Stadtratsprotokoll, verhandelt den 13. November 1863:

„Heute wurde dem Bürgerausschuß eröffnet, dass am 6. dieses Monates Organist Senn dahier vom Gemeinderat zum Stadtpfleger erwählt worden sei. Zugleich wurde der Bürgerausschuß über die auer der Amtszeit ferner über die näheren Verhältnisse der Anstellung des neu gewählten Stadtpflegers in Kenntnis gesetzt.“

NACHRUF SENN

Senn stirbt 1882 nach 40 Jahren Dienst an St. Gallus. Der Nachruf in der Zeitung sagt einiges über den Menschen Joseph Senn:

„Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde heute die irdische Hülle des Stadtpflegers, Organisten und Stadtrathes Josef Senn der Mutter Erde übergeben. Als Organist war der Verewigte durch mehr als 30 Jahre unermüdlich und in uneigennütziger Weise thätig. Sein Amt als Stadtpfleger verwaltete er etwa 20 Jahre mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit und unter größtmöglicher Nachsicht mit

den säumigen Zahlern. Durch solches Wirken in den innegehabten Stellungen sowohl als auch durch sein anspruchloses und freundliches Wesen gegen Jedermann hat sich der zu früh Dahingegangene die Liebe und Achtung der Bevölkerung von Stadt und Land in solchem Maße erworben, wie sie heute bei dem hier wohl noch nie gesehenen großen Leichenzuge zum Ausdruck gebracht worden ist.“

Er ruhe im Frieden!
Sein Andenken aber wird fortleben bei allen,
die je mit ihm in Berührung gekommen sind.